

Molliser Brunnen = Les fontaines de Mollis = The Mollis Fountains

Autor(en): **Beglinger, Fridolin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le
paysage**

Band (Jahr): **24 (1985)**

Heft 4: **Kann das Dorf noch gerettet werden? = Le village peut-il encore
être sauvé? = Can the village still be saved?**

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-135973>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Molliser Brunnen

Textlicher und fotografischer Auszug aus einer Dokumentation 1982

Idee und Realisierung:

Stiftung «Pro Mollis»

Technische Aufnahmen:

Zeichner, Praktikanten und Lehrlinge des Architekturbüros H. Brunner, Mollis, und der Firma Beglinger Söhne AG, Gartenbau, Mollis

Redaktion:

Fridolin Beglinger, Landschaftsarchitekt BSG/SWB, Mollis

Les fontaines de Mollis

Texte et photos extraits d'une documentation de 1982

Idée et réalisation:

Fondation Pro Mollis

Documents techniques:

dessinateurs, collaborateurs et apprentis du bureau d'architecte H. Brunner, Mollis, et de la maison Beglinger Fils SA, aménagement de jardins, Mollis

Rédaction:

Fridolin Beglinger, architecte-paysagiste FSAP/CPS, Mollis

The Mollis Fountains

An illustrated excerpt from a documentation published in 1982

Idea and realisation:

“Pro Mollis” Foundation

Technical surveys:

Draughtsmen, trainees and apprentices from the H. Brunner architectural bureau, Mollis, and the establishment Beglinger Söhne AG, Gartenbau, Mollis

Edited by:

Fridolin Beglinger, landscape architect BSG/SWB, Mollis

Standortgemeinde Mollis

Das Dorf erlebte in der Mitte des 18. Jahrhunderts, dank seiner begünstigten Wohnlage und der Industrialisierung im Glarnerland, einen grossen Aufschwung. Während dieser Zeit entstanden bedeutende Bürgerhäuser, in Gärten, Höfen und auf öffentlichen Plätzen dazu die steinernen Brunnen.

La commune de Mollis

Grâce à sa situation privilégiée et à l'industrialisation que vécut le canton de Glaris, le village de Mollis a connu un grand essor au milieu du 18e siècle. A cette époque, jardins, cours et places publiques virent s'ériger d'importantes maisons bourgeoises et les fontaines de pierre qui les accompagnaient.

The location of Mollis

Thanks to its favoured residential location and the beginning of industrialisation in the canton of Glarus, the village of Mollis experienced a great upward swing in the middle of the eighteenth century. During that period, a number of important patricians' houses were built and the stone fountains were installed in gardens, courtyards and public squares.

Halbrunder Wandbrunnen beim Neuhaus im klassizistischen Gartenhäuschen eingebaut.

Fontaine murale semi-circulaire, montée dans un pavillon de jardin classique près de Neuhaus.

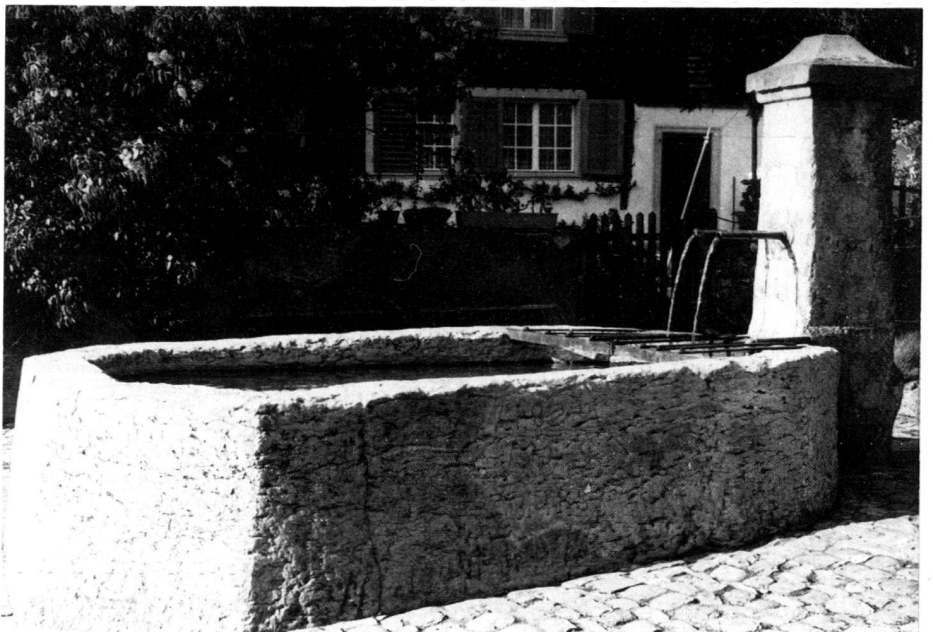
Semi-circular wall fountain at Neuhaus built onto a classicist summer house.



Aebli-Brunnen, Baujahr 1828. Für den Steintransport standen 60 «Brunnengenossen» im Einsatz.

Fontaine Aebli, construite en 1828. Il fallut 60 membres de la «corporation des fontaines» pour transporter la pierre.

Aebli-Brunnen, constructed in 1828. Some 60 «Fountain associates» were involved in the stone transport.



Stiftung «Pro Mollis»

Die Stiftung ist eine Körperschaft mit privatrechtlichem Charakter und setzt sich zusammen aus Vertretern des Bundes, des Kantons, des Glarner Heimatschutzes und der Gemeinde. Die Gründung geht zurück auf das «Europajahr für Denkmalpflege und Heimatschutz 1975». Der Stiftungszweck ist im wesentlichen die Erhaltung und bauliche Erneuerung geschützter Bauten sowie des ganzen Ortsbildes, die Unterstützung aller guten gestalterischen Lösungen durch Bauberatung und Zusammenarbeit mit Instanzen des Bundes, des Kantons, der Gemeinde und den Grundeigentümern im Interesse einer harmonischen Gestaltung, Erneuerung und Belebung der dörflichen Einheit.

Die Dokumentation entstand, nachdem die Gemeindebehörde zwei Brunnen aus der Jahrhundertwende entfernen liess. Bürger in Quartieren setzten sich dagegen zur Wehr und gelangten mit dem Anliegen an die Stiftung. Diese realisierte hierauf eine «Brunnen-Dokumentation» mit 76 Seiten Inhalt, welche sämtliche öffentlichen und privaten Brunnen inventarisiert, fotografisch, zeichnerisch und in einem Kurzbeschrieb festhält. Im Anschluss an die Inventarisierung sind Vorschläge über Sanierungsmassnahmen aufgeführt. Im weiteren sind behördliche Entscheide für Betrieb und Unterhalt festgelegt.

Geschichte der Brunnen

In ältester Zeit versorgten Quellbäche die Siedlungen mit dem notwendigen Wasser. 1587 plätscherten bereits mehrere Brunnen im Dorf. Da ein einzelner unmöglich das Wasser «graben, tücheln und trogen» konnte, schlossen sich die Hausbesitzer zu Brunnen-Genossenschaften zusammen. Trog, Stock und die Leitungen wurden anfänglich aus Holz («Tüchel») gemacht. Ab ca. 1830 wurden die Wasserleitungen mit Ton gebaut. Im 18. Jahrhundert begann man die Brunnenbette aus Steinen auszuhaun. Die mehrere Tonnen wiegenden ausgehauenen Quader wurden aus einem Bergbach des Nachbardorfes, der «Löntsch» in Netstal, geholt und mit bescheidensten Mitteln über eine Distanz von rund 4 km von Hand herangeschleift. Der grosse Trog diente als Viehtränke, der kleine, mit dem Überlauf gespiesen, als Waschtrog. Durstiges Vieh und klatschende Waschfrauen sind seither selten geworden. Heute wird das Vieh in den Ställen getränkt und die Wäsche in den Häusern besorgt. Was einst funktionelle Notwendigkeit war und Fortschritte bedeutete, was durch eigentliche Pioniertaten in harter Fronarbeit als Gemeinschaftswerk entstand, ist heute zum Schmuck erhoben oder degradiert. Als Zeugen der Vergangenheit werden die Dorfbrunnen ihre Bedeutung behalten. Sie sind uns Symbol in mannigfacher Weise: Ihr sauberes Wasser gilt als Ursprung des Lebens, als Kraft der Natur, aber auch als Verantwortung des Menschen gegenüber Leben und Natur.

In der Natur besiegt das weiche Wasser in Bewegung selbst den harten Stein. Was uns beim Brunnen zu begeistern vermag, ist das bezwungene Element Wasser in der vom Menschen gemachten Form. Diese Faszination wird bleiben. Je mehr wir uns entfernen vom Ursprünglichen, um so bedeutungsvoller wird die Erhaltung der Beziehungen zu Natur und schöpferischer Kraft: hier bei Wasser und Stein, hand-

La Fondation Pro Mollis

La Fondation est une corporation à caractère de droit privé, composée de représentants de la Confédération, du canton, de la Ligue suisse du patrimoine national (Heimatschutz), section de Glaris, et de la commune. Sa création remonte à l'«Année européenne pour la restauration des sites et la défense du patrimoine 1975». Pour l'essentiel, le but de la Fondation Pro Mollis est la conservation et la restauration des bâtiments protégés et de l'ensemble du paysage local, l'aide à toutes les solutions d'aménagement bien conçues, en fournissant des conseils pour la construction, puis la collaboration avec les autorités fédérales, cantonales, communales et des propriétaires, dans l'intérêt de l'aménagement, de la restauration et de l'animation harmonieux de l'entité villageoise.

La documentation a été constituée lorsque l'autorité communale avait fait enlever deux fontaines datant de l'époque du dernier changement de siècle. Les citoyens des quartiers intéressés s'y opposèrent et s'adressèrent, en cette affaire, à la création de la fondation. Celle-ci réalisa à ce sujet une «documentation fontaines», de 76 pages, qui faisait l'inventaire de toutes les fontaines publiques et privées, un constat par la photographie, par le dessin et par le texte, sous forme de brèves descriptions. Cet inventaire était accompagné de propositions de mesures d'assainissement. De plus, on y trouvait fixées les décisions que devaient prendre les autorités pour la mise en œuvre desdites mesures et l'entretien.

L'histoire des fontaines

Dans l'ancien temps, des sources fournissaient aux agglomérations l'eau dont elles avaient besoin. En 1587 déjà, plusieurs fontaines faisaient entendre leur bruissement dans le village. Comme il était impossible à tout un chacun de creuser, canaliser et accumuler l'eau, les propriétaires de maisons s'assemblèrent en communautés de fontaines. Au début, conduites, bassin, goulot étaient taillés dans le bois. A partir de 1830 environ, les conduites d'amenée d'eau furent construites en argile. C'est au 18^e siècle que l'on commença à tailler les bassins de fontaine dans la pierre. On allait chercher les blocs pesant plusieurs tonnes dans un torrent de montagne du village voisin, le «Löntsch», à Netstal, pour les amener sur place à la force du poignet, avec des moyens rudimentaires, ce qui représentait une distance d'environ 4 km. Le grand bassin servait à l'abreuvement du bétail, alors que le petit, alimenté du trop-plein de l'autre, était réservé à la lessive. Depuis lors, bétail assoiffé et lessiveuses papotantes se sont faits rares. Aujourd'hui, l'abreuvement du bétail se fait à l'écurie et la lessive à la maison. Ce qui était autrefois une nécessité fonctionnelle et représentait un progrès, fruit d'authentiques exploits de pionniers, réalisé comme œuvre communautaire en de pénibles corvées n'est plus aujourd'hui que promu (ou dégradé) au rang d'ornement. Témoins du passé, les fontaines du village doivent conserver leur signification. Pour nous, elles sont un symbole de multiples façons:

Leur eau propre passe pour être à l'origine de la vie, la force de la nature: mais elle témoigne aussi de notre responsabilité d'homme face à la vie, face à la nature. Dans la nature, l'eau en mouvement, si souple soit-elle, parvient à vaincre la pierre la plus dure. Ce qui peut nous enchanter

The «Pro Mollis» Foundation

The foundation is a corporate body in private law made up of representatives of the Confederation, the canton, the Glarus association for the preservation of local traditions and the village council. It was founded as a result of the «European Year of Preservation of Monuments 1975». The main purpose of the Foundation is the preservation and structural renovation of protected buildings and the whole appearance of the village, support for all good design solutions by structural consultation and collaboration with federal, cantonal and village bodies and property owners in the interest of a harmonic design, renewal and stimulation for the village as a whole.

The documentation was produced after the village council had removed two fountains dating from the turn of the century. The local residents were strongly opposed to this, and turned to the Foundation with their protest. The Foundation then compiled a «Fountains Documentation» of 76 pages in which all public and private fountains are listed and illustrated in photos, drawings and a brief description. Following the list, various proposals are made for rehabilitation measures. As well as this, official decisions for the operation and maintenance of the fountains are defined.

History of the fountains

In the earliest period, streams supplied the settlements with the necessary water. By 1587 there were already several fountains babbling in the village. As it was impossible for a single individual to «dig down to, pipe and trough» the water, the house owners formed fountain associations. The troughs, conduits and pipes were at first made of wood. From about 1830 on, the water pipes were made of clay. In the eighteenth century, fountain builders began to hew the fountain beds out of stone. The ashlars weighing several tons were taken from a mountain stream in the neighbouring village, the «Löntsch» at Netstal, and dragged manually, with only the most primitive instruments to help, over a distance of about four kilometres. The large trough was used as a watering place for cattle, and the small one, fed from the overflow, served as a washing trough. Since then, thirsty cattle and gossiping washerwomen have become rarer. Nowadays, the cattle are given water to drink in their sheds and the washing is done indoors. What was once a functional necessity and meant progress, what was once created by pioneering deeds and hard statute-labour as a communal work, has nowadays been raised or degraded to a decoration. The village fountains will retain their importance as witnesses to the past. They are a symbol for us in many ways:

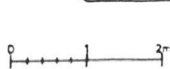
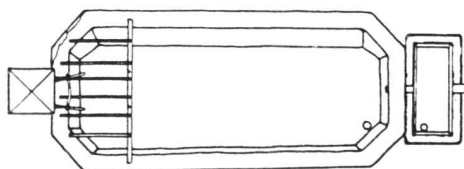
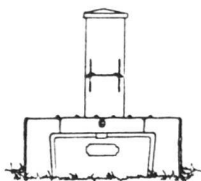
Their clean water is regarded as the source of life, as the force of nature, but also as Man's responsibility towards life and nature.

In nature, soft water when moving triumphs over even the hardest stone. What fascinates us in fountains is water tamed in a form made by Man. This fascination will remain. The further we move away from our origins, the more important the retention of links with nature and creative power becomes: here in the case of water and stone, guided and formed by the hands of craftsmen in a bygone age, passed down to us as an inheritance for us to administrate.

Quellbrunnen im Badhöschetli. Mit diesem Wasser wurde ein Mineralbad gespeisen. Gerichtsakten über die Wasserrechte führen bis ins Jahr 1807 zurück. Der oberirdische Brunnenteil wurde im Jahre 1979 aufgemauert.

Source et fontaine à Badhöschetli. Cette eau alimentait des bains minéraux. Les actes juridiques relatifs aux droits d'eau y afférents remontent jusqu'à 1807. La partie en surface de la fontaine a été faite sous forme de mur en 1979.

Spring fountain in Badhöschetli. A mineral bath was fed with this water. Court documents on the water rights date back to 1807. The brickwork round the fountain above ground was constructed in 1979.



Beglingen-Brunnen, Baujahr 1855, damals grösster Brunnen seiner Art in der Ostschweiz. Länge des Bettes zirka 4,70 m, Kalkstein, aus einem Stück ausgehauen.

Fontaine Beglingen, construite en 1855, la plus grande fontaine de son genre en Suisse orientale à l'époque. Bassin d'environ 4,70 m de longueur, taillé d'une seule pièce dans le calcaire.

Beglingen Brunnen, constructed in 1855, at that time the largest fountain of its kind in eastern Switzerland. Length of the basin approximately 4.70 m, limestone, carved from one block.



werklich geleitet und geformt vom Menschen vergangener Tage, uns als Erbe zur Verwaltung übergeben.

Die Dokumentation

Mir erschien von Anfang an von Bedeutung, dass neben der wichtigen Inventarisierungsarbeit auch Zielvorstellungen formuliert würden, die der Bestandessicherung und Erneuerung dienen. In verbindlichen Vereinbarungen mit den Behörden wurde die Zukunft der Brunnen sichergestellt. In einer ersten Phase sollen die schützenswerten Brunnen innerhalb des Ortsbildes mit einem Kostenaufwand von rund 60000 Franken saniert werden. In einer zweiten Etappe will man auch die übrigen Brunnen restaurieren. Überdies sollen die privaten Besitzer motiviert werden, ihre Brunnen zu erhalten.

Interessante Zahlen geben folgende Auskünfte:

Das Frischwasser für alle öffentlichen Brunnen kostet etwa 6000 Franken pro Jahr; es stammt zu drei Vierteln aus Quellen, während ein Viertel aus dem Grundwasser gepumpt werden muss. Der gesamte Frischwasserverbrauch in der

dans une fontaine, c'est la domination de l'homme sur l'eau, contrainte de se couler dans le moule fait pour elle. Cette fascination subsistera. Plus nous nous éloignons de nos origines, plus le maintien des relations avec la nature et sa force créatrice gagne en importance et signification: ici, l'eau et la pierre, amenés et façonnés de manière artisanale par l'homme d'une ère révolue, à nous légués, en héritage, pour les administrer.

La documentation

D'emblée il m'a paru important qu'à côté du gros travail que représente l'inventaire, on formule des objectifs servant à la protection et à la restauration de ce qui subsistait. L'avenir des fontaines fut assuré dans le cadre d'accords contraignants passés avec les autorités. Dans une première phase, les fontaines dignes de protection au sein du site seront restaurées, ce qui implique une dépense de l'ordre de 60000 francs. Dans une deuxième étape, on passera également à la restauration des autres fontaines. De plus, il s'agit de motiver les propriétaires privés pour qu'ils conservent leurs fontaines.

The documentation

Right from the outset, it seemed particularly important to me that, apart from the essential work of making an inventory of the fountains, clear aim concepts should also be formulated to serve to safeguard and renovate these fountains. The fountains' future was ensured by binding agreements with the authorities. In a first phase it is planned to restore the most valuable fountains in the village scene at a cost of some 60000 Swiss francs. It is proposed to restore the remaining fountains in a second phase. As well as this, the private owners are to be motivated to retain their fountains.

The following figures provide some interesting information:

The fresh water for all the public fountains costs about 6000 francs a year. Three quarters of it come from springs while one quarter has to be pumped from underground.

The village's total fresh water consumption amounts to about 1600 litres per minute. Of this, the roughly 70 fountains, including the agricultural troughs, consume about 500 litres per minute.

Gemeinde beträgt ungefähr 1 600 Liter/Minute. Davon beanspruchen die zirka 70 Brunnen, eingeschlossen die landwirtschaftlichen Tröge, rund 500 Liter/Minute.

Die Behördenentscheide für Betrieb und Unterhalt lauten:

Die Brunnen sollen zwei- bis dreimal jährlich gereinigt werden.

Die schützenswerten Dorfbrunnen sollen ständig mit Wasser versorgt bleiben; mengenmäßige Reduktionen sind zu prüfen, aber möglichst unter Beibehaltung des optischen Effekts.

Reinigung und Unterhalt sollen zu Lasten der Gemeinde geschehen.

Kosten für Reparaturen und Erneuerungen werden durch den «Fonds zur Mitfinanzierung von schützenswerten Objekten» gedeckt.

Es soll möglichst wenig Brunnenwasser in die Kanalisation gelangen; das Wasser soll in getrennten Meteorwasserleitungen den Bächen oder über Sickeranlagen dem Grundwasser zugeführt werden.

In Phasen der Wasserverknappung kann der Konsum reduziert, die Brunnen können unter Umständen temporär trockengelegt werden.

Ausblick

Der Gemeinderat hat sich dazu bekannt, keine Brunnen mehr zu entfernen. Wenn ein Brunnen ersetzt werden muss, soll die Gemeindeversammlung über die Art der Erneuerung entscheiden und den notwendigen Baukredit gewähren. Besondere Aufmerksamkeit wird auch der näheren Umgebung geschenkt; vorab sind Pflästerungen zu erhalten, allenfalls zu ergänzen oder zu erneuern. Wenn auch Nutzung und Bräuche geändert haben, so sollen die Brunnen erhalten und in Betrieb bleiben als Zeugen vergangener Pionierarbeit.

Des chiffres intéressants nous sont fournis par les indications suivantes:

L'eau courante de toutes les fontaines publiques coûte quelque 6000 francs par an; pour les trois-quarts elle provient de sources, alors qu'un quart doit être pompé dans la nappe phréatique.

La consommation globale en eau représentée, pour l'ensemble de la commune, environ 1600 litres/minute. Les quelque 70 fontaines, y compris les bassins agricoles, en absorbent 500 litres/minute en gros.

Les décisions des autorités relatives à l'exploitation et à l'entretien prescrivent:

Les fontaines doivent être nettoyées deux à trois fois par an.

Les fontaines du village dignes de protection doivent être en permanence alimentées en eau; on examinera des réductions quantitatives, tout en conservant dans toute la mesure du possible l'effet visuel.

Le nettoyage et l'entretien doivent se faire à la charge de la commune.

Les frais de réparations et de restauration seront couverts par le «Fonds de financement collectif des objets dignes de protection».

Il faut que les canalisations ne récoltent qu'un minimum d'eau provenant des fontaines. Cette eau doit être restituée aux eaux souterraines par drainage ou aux ruisseaux par les conduites séparées d'eaux météorites.

En cas de restrictions d'eau, la consommation peut être réduite et, selon les circonstances, les fontaines peuvent être temporairement laissées à sec.

Aperçu général

Le Conseil communal s'est déclaré prêt à ne plus éliminer de fontaine. S'il faut en remplacer une, l'Assemblée communale doit décider de la nature de la restauration et garantir le crédit de construction nécessaire à cet effet. On vouera une attention toute particulière aussi au voisinage immédiat; on conservera, ou, au besoin, on complétera ou remplacera les pavés devant les fontaines. Même si l'utilisation et les usages se sont modifiés, les fontaines doivent être conservées et rester en fonction comme témoins du travail de pionnier du passé.

The village council's resolutions on operation and maintenance are:

The fountains are to be cleaned two or three times a year.

The most valuable village fountains are to be kept supplied constantly with water. A check is to be made to see if the quantity of water can be reduced, but the optical effect is to be retained as far as possible.

Cleaning and maintenance are at the council's expense.

Costs for repairs and renovation works are covered by the "Fund for co-financing of objects worthy of preservation".

As little fountain water as possible is to be led into the sewer system. The water is to be fed through separate pipes into the streams or the ground-water through soakaway pits.

At times of water shortage, the consumption may be reduced, if necessary the fountains can be temporarily drained off.

Outlook

The village council has undertaken not to remove any more fountains. If a fountain has to be replaced, the council will decide on the nature of the replacement and vote the necessary funds. Special attention is also to be paid to the immediate vicinity. Above all, paving is to be retained, possibly extended or renewed. Even if the utilisation and customs have changed, the fountains are to be retained and kept in operation as witnesses to pioneering work in bygone days.



Oben: Holzwasserleitung («Tüchel», Bohrweite 5–6 cm); unten: Tonwasserleitung, etwa um 1830.

Ci-dessus: conduite d'eau en bois (diamètre de forage de 5–6 cm), ci-dessous: conduite d'eau en argile de 1830 environ.

Above: wooden water pipe («Tüchel», interior diameter 5–6 cm), below: clay water pipe, approximately 1830.